Jetzt notwendiger Pflanzenschutz . . .

. . . im Freilandgemüsebau

Als vorbeugende Maßnahme gegen die Meerrettichschwärze wird empfohlen, die Fechser in frische, unverseuchte Erde oder in reinen Sand einzugraben. Nach der Ernte sind alle erkrankten Pflanzen durch Verbrennen zu vernichten. Ferner sind reichliche Gaben von Kalk und Kali im Lauf des Winters zu empfehlen. Durch Gaben von 25 dz Kalk je ha und 12 dz 40%igen Kali sind bei Versuchen die behandelten Teilstücke fast gänzlich entseucht worden, obwohl sie vorher nur geschwärzte Wurzeln lieferten.

Zu den pflanzenschutzlichen Maßnahmen im November gehört das tiefe Umgraben oder Umpflügen der abgeernteten Gemüsefelder, da dadurch die Krankheitserreger und Schädlinge, wie z. B. die Puppen der Zwiebelfliege, Möhrenfliege, Kohlfliege, des Kohlgallenrüßlers sowie die Erreger der Brennfleckenkrankheit der Hülsenfrüchte, des Spargelrostes, des Sellerierostes usw. tief in den Boden kommen, wodurch das Auftreten im nächsten Jahr mindestens erschwert wird. Als gute Schädlingsvertilger sind auch die Hühner zu betrachten, die man daher nach Möglichkeit im Herbst in die Gärten lassen sollte.

Auf mit der Kohlhernie verseuchten Feldern dürfen die Strünke nach der Ernte nicht untergepflügt oder untergegraben werden. Auch dürfen sie nicht auf den Komposthaufen kommen, sondern müssen haufenweise zusammengeworfen und geröstet werden, um den Erreger der Krankheit unschädlich zu machen. Selbst Unkräuter, namentlich aus der Familie der Kreuzblütler, wie z. B. Hederich, Ackersenf, Hirtentäschel, sind unbedingt auszureißen und zu verbrennen. Ferner ist für hernieverseuchte Felder eine Aetzkalkgabe von 12 bis 15 dz je ¼ ha zu empfehlen. Da die Kohlhernie ein Schleimpilz ist, wird sie durch den Aetzkalk abgetötet bzw. geschädigt.

Der November ist der Hauptmonat für die Gemüseeinlagerung. Um die Haltbarkeit zu begünstigen, müssen die Lagerräume vor der Lagerung gründlich gereinigt werden. Wände, Fußboden sowie Roste und Gestelle sind mit einer 1/10%igen Sublimatlösung (1 g Sublimat auf 1 Liter Wasser) abzuspritzen. Man nimmt deshalb am besten Sublimat, weil es vollkommen geruchlos ist. Auch Kohlsteigen, die für die Einlagerung verwendet werden, sind vorher zu reinigen. Da Sublimat ein starkes Gift ist, ist große Vorsicht geboten. Zum Auflösen dürfen nur Holz-, Ton- oder Glasgefäße verwendet werden.

Von großer Wichtigkeit für die Haltbarkeit des Wintergemüses ist auch dessen sorgfältigste Behandlung bei der Ernte und dem Transport. Jede Druckstelle und Verletzung kann die Ursache zu Fäulnis werden. Aus diesem Grund sind die Transportwagen mit Stroh oder Säcken zu belegen. Auch muß das Wintergemüse gut ausgereift sein. Die Lagerräume müssen gut lüftbar sein und dürfen nicht zu große Temperaturschwankungen aufweisen. Je größer die Temperaturschwankungen sind, um so geringer ist die Haltbarkeit. Nicht minder ist die Haltbarkeit auch von der Stapelhöhe abhängig. Die Kohlblätter werden im Lager durch Sauerstoffmangel vielfach schwarzfleckig. Durch die Unterlage von Lattenrosten und geeignete Stapelung läßt sich eine gute Durchlüftung der Stapel ermöglichen und die Fäulnis bzw. Schwarzfleckigkeit auf ein Mindestmaß herabdrücken (s. auch „Gartenbauwirtschaft" Nrn. 39 und 40/1939).

Reichelt, Hannover.

. . . im Obstbau

Die Kriegszeit erfordert eine sachgemäße Vorratswirtschaft. Deshalb muß das eingelagerte Obst gut überwacht und des öfteren durchgesehen werden. Alle angefaulten Früchte sind sorgfältig auszusuchen und entsprechend zu verwerten. Hat man Obst im Freien gelagert, so sind bei dem jetzt zu erwartenden Frost die aufgestapelten Kisten und Horden bzw. Steigen durch Ueberhängen mit Tüchern oder Säcken zu schützen. Auch das etwa in Haufen gestapelte Obst muß in gleicher Weise geschützt werden. Bei Eintritt stärkeren Frostes muß das Obst sofort in die Dauerlagerräume gebracht werden. Das bereits vorher in Kellern, Schuppen usw. eingebrachte Obst lagere man so kühl wie möglich, so daß namentlich nachts das Oeffnen der Fenster angebracht ist. Zum Schutz gegen Mäusefraß lege man Zeliokörner oder ähnliche Giftstoffe aus. Im Keller fange man diese Nager baldmöglichst mit Fallen; denn durch das Annagen der Früchte kann sonst erheblicher Schaden entstehen.

Mit der Baumpflege setze man jetzt im Herbst in der Weise ein, daß man bei jungen Bäumen die Baumscheibe flach umgräbt und dabei gegebenenfalls Stallmist mit einbringt. Zum Schutz gegen Hasenfraß bringe man bei den im Freien stehenden Obstbäumen baldmöglichst sogenannte Drahthosen an; auch das Einbinden der Stämme mit Ginster oder sonstigem Reisig ist in Einzelfällen zu empfehlen. Gegen Hochwild sind in waldreichen Gegenden ebenfalls entsprechende Schutzmaßnahmen erforderlich. Mit Querlatten versehene Gestelle sind anzubringen. Unterhalb der Baumkrone ist ein Kranz von Stacheldraht vorteilhaft.

An älteren Obstbäumen kann mit dem Auslichten der Kronen begonnen werden. Besonders die kranken und abgestorbenen Aeste sollte man möglichst während des belaubten Zustandes der Bäume entfernen.

Die im Oktober gegen den Frostspanner angelegten Leimringe sind auf ihre Fängigkeit hin zu prüfen. Wenn erforderlich, bestreiche man sie von neuem mit Raupenleim und beseitige etwa durch aufgeklebtes Laub entstandene „Brücken".

Nordmann, Kreuznach.

Der deutsche Obst- und Gemüsemarkt

Obst

Aepfel.

Die Versorgung der Obstmärkte erfolgte in der Berichtszeit hauptsächlich mit weiterhin ausreichenden Aepfelanlieferungen. Im allgemeinen konnte an den Verbraucherplätzen jedoch ein Rückgang in der Anfuhrhöhe gegenüber der Vorwoche festgestellt werden, was auf die nun immer in stärkerem Maß einsetzenden Einlagerungen zurückzuführen ist. Gleichzeitig dadurch bedingt erfolgte ein größeres Angebot von Ware mittlerer Sortierung und von Wirtschaftsobst, da die erste Wahl im wesentlichen für die Lagerung in Frage kam. Nur in Schleswig-Holstein und Niedersachsen war gutes Tafelobst auf den Frischmärkten reichlich zu haben. Die Nachfrage blieb äußerst rege, besonders für lagerfähige Ware wie Boskoop, Landsberger Renette u. a.

Ausländische Einfuhren aus dem Balkan, Lettland und Litauen stiegen etwas an und wurden gleichfalls gern aufgenommen. Es handelte sich hierbei um Sorten, die eigentlich für die Vorratslagerung bestimmt waren, aber jedoch sofort dem Verbrauch zugeführt werden mußten, da sie sich für eine Lagerung als nicht geeignet herausstellten. Der Zugang ausländischer Aepfel für die Winterlagerung war weiterhin sehr beachtlich.

Birnen.

Das Nachlassen der Birnenzufuhren trat in dieser Woche besonders stark in Erscheinung, da nur noch schwache Angebote guter Tafelfrüchte festzustellen waren. Gleichfalls ging die Zufuhr von Wirtschaftsobst auf ein Mindestmaß zurück. Das Interesse blieb lebhaft, jedoch ließ sich die Nachfrage nur noch bedingt entsprechen. Auch in Italien ist die Ernte abgeschlossen, weshalb die Einfuhren lediglich aus einigen Waggons bestanden.

Gemüse

Salate.

Die Zufuhren von Kopfsalat waren nur noch gering. Soweit es sich um Kastenware handelte, konnte die Qualität noch recht zufriedenstellen. Freilandware zeigte zuweilen an den äußeren Blättern die Einwirkung von Frost. Eine leichte Erhöhung der Preise war vor allem bei der in Kästen gezogenen Ware festzustellen. — In immer noch großen Mengen wurde Endivien-Salat angeboten. Der Absatz war gut, nur in Ausnahmefällen verblieben kleinere Restbestände. In der kommenden Woche wird jahreszeitlich bedingt bei beiden Salatarten ein weiterer Rückgang in der Ernte eintreten.

Gurken.

Die Gurkensaison muß als beendet gelten. Die kleinen Anlieferungen aus Gewächshäusern spielen auf dem Markt keine Rolle mehr. Trotzdem ist die Aufnahme dieser Posten immer recht flott, obwohl die Preise infolge der vermehrten Erzeugungskosten angestiegen sind.

Kürbis.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit sind immer noch verhältnismäßig große Bestände von Kürbis unterzubringen. Die Preise liegen unverändert günstig, so daß ein stärkerer Einsatz seitens der Verteiler und Verbraucherschaft zu fordern ist.

Zwiebeln.

Auf dem Zwiebelmarkt wiesen die Verhältnisse keine besonderen Veränderungen auf. Die Preise sind seit Wochen gleich, da es sich immer noch um denselben zu Beginn der Saison festgesetzten Franko-Festpreis von RM. 10,70 bis 11,— je dz handelt. Die Verteilung erfolgt einzig nach dem Gesichtspunkt einer gleichmäßigen und gerechten Versorgung aller Verbraucher. Um die Vorräte möglichst bis in die späten Wintermonate hinein gesund zu erhalten, obliegt den Lagerhaltern die Verpflichtung, für ordnungsgemäße und richtige Lagerung in erhöhtem Maß Sorge zu tragen. Auch an sich weniger lagerfähige Posten müssen über die normale Zeit hinaus gehalten werden können. Bei gewissenhaftem Einsatz in dieser Richtung aller Beteiligten wird der voraussichtliche Ausfall an Aegypter- und Chilenenzwiebeln in den Frühjahrsmonaten kaum zu spüren sein, zumal in diesem Jahr besonders große Mengen in Kühlhäusern eingelagert wurden.

Kohlarten.

Die Versorgungslage mit den verschiedenen Kopfkohlarten war im Reichsgebiet insgesamt gesehen überall ausgeglichen. Es ist dabei selbstverständlich, daß sich örtliche Unterschiede zeigen. So hätten die Zufuhren an Wirsingkohl im Donauland, in Württemberg, im Rheinland und in Schlesien größer sein können. Das gleiche gilt für Rotkohl im Rheinland und in Schlesien. Endlich ist dies auch für Weißkohl für die Beschickung der Märkte des Rheinlandes zu sagen. In allen Gebieten nähern sich wohl mit ganz wenigen Ausnahmen die Herbstkohlsorten ihrem Ernteende. In dem Hauptanbaugebiet Schleswig-Holstein beginnt man allmählich mit der Einlagerung der Dauerware; denn in diesem Gebiet dürften wohl die Lagermöglichkeiten, und zwar sowohl einfach als auch Kühllager am größten sein.

Blumenkohl.

Die schwachen Anlieferungen, die schon in den letzten Wochen auf allen Märkten zu beobachten waren, haben sich auch mit einigen wenigen Ausnahmen in der Berichtszeit nicht oder nur unwesentlich verändert. Zwei Gebiete, in denen die Anfuhren noch nennenswerten Umfang haben, sind Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Besonders bemerkt sei, daß trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse die Qualität der jetzt zur Anlieferung kommenden Ware recht gut ist. Infolge der vielseitigen Kaufwünsche wurden die zur Verfügung stehenden Mengen einschließlich der geringen Zufuhren aus Holland auf allen Märkten schnellstens untergebracht. Aber auch in diesen Gebieten hängt der weitere Anfall fast ausschließlich von der zukünftigen Witterung ab. Demzufolge ist eine Vorhersage nicht möglich.

Möhren.

Die Versorgungslage bei Möhren kann im ganzen Berichtsmonat als ausgesprochen ausgeglichen angesehen werden. Auch größere Anlieferungen werden infolge des stärkeren Verbrauchs von Gemüse glatt abgesetzt. Während in allen Gebieten der seit Wochen zu beobachtende größere Verzehr von Möhren anhält, ließ die Nachfrage auf den sächsischen Märkten in der Berichtswoche etwas nach.

Wurzelgemüse

Die zu dieser Gruppe gehörenden Wurzel- und Suppengemüsearten stehen auf allen Märkten in völlig ausreichenden Mengen zur Verfügung. Hauptanbaugebiete von Sellerie, wie Pommern und Sachsen-Anhalt, zeigen recht erhebliche Anfuhren dieser Gemüseart, die aber ohne Schwierigkeiten untergebracht werden. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß lagerfähige Ware in möglichst weitem Umfang eingelagert werden sollte, damit sie in der gemüsearmen Zeit den Verbrauchern zur Verfügung gestellt werden kann.

Spinat.

Die Anlieferungen in Spinat, die schon in der Vorwoche infolge der ungünstigen Witterung recht erheblich zurückgegangen waren, haben auch in der Berichtswoche ihre alte Höhe noch nicht wieder erreichen können. Während in allen Gebieten nur verhältnismäßig geringe Mengen herangebracht wurden, konnte man im Rheinland und in Schlesien, hier besonders aus dem Anbaugebiet um Liegnitz, recht reiche Zufuhren beobachten. Wie in der Vorwoche, trat auch in diesen Tagen die Präservenindustrie in einigen Gebieten in nicht unerheblichem Umfang als Käufer auf. Normale Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, rechnet man im Rheinland und in Schlesien zunächst noch mit einem weiteren Anhalten der Zufuhren in der jetzigen Höhe.

Der Blumenmarkt

Die Lage am Blumenmarkt ist gegenüber den Vorwochen kaum verändert. Infolge des anhaltenden starken Interesses an Blumen übertraf die Nachfrage auch weiterhin die Anlieferungen. Die Preise lagen im allgemeinen unverändert fest.

In Berlin konnten größere Anlieferungen verzeichnet werden, die jedoch wenig Auswahl brachten. Schnittblumen wurden sofort abgesetzt, so daß die Blumengeschäfte sich vielfach durch Vorbestellungen ihre Ware sicherten; infolgedessen wurde sehr viel direkt angeliefert, ohne daß die Ware überhaupt erst auf den Großmarkt kam. Rosen und Nelken fanden schnell Käufer, auch die am Wochenschluß herangekommenen holländischen Rosen-Anlieferungen. Kleinblumige Chrysanthemen lagen ausreichend zu billigen Preisen vor, großblumige wurden zu festen Preisen restlos untergebracht. Bei den Topfpflanzen wurden Obconica-Primeln und Cyclamen nur in kleinen Posten über den Großmarkt verkauft, der größte Teil wurde durch Vorbestellungen abgesetzt. Azaleen konnten restlos untergebracht werden, ebenso die in kleineren Posten angelieferten Kamelien. Topftannen wurden wieder stark gefragt; auch für kleine Cocos und billige Kentien bestand Interesse.

Auf dem Breslauer Großmarkt fanden Cyclamen sehr schnell Absatz, während kleinblumige Chrysanthemen nur langsam untergebracht werden konnten. Grünpflanzen wurden trotz des Monatsbeginnes wenig verlangt. Das Angebot an Maiblumen war noch klein, so daß jeder Posten schnell abgesetzt werden konnte. Die Anlieferungen von Rosen konnten der starken Nachfrage ebenso wenig entsprechen wie die in nur geringer Menge vorhandenen Nelken. Infolge der schlechten Witterung kamen groß- und kleinblumige Chrysanthemen nur in kleinen Posten auf den Markt. Sommerblumen waren kaum noch vorhanden. Die wenigen Veilchen fanden zu guten Preisen verhältnismäßig schnell Abnehmer. Schnittgrün war reichlich vorhanden, wurde aber infolge der kleinen Anlieferungen von Schnittblumen nicht restlos abgesetzt. Die Nachfrage nach Bindegrün war sehr rege infolge des Allerheiligenfestes, so daß jeder Bestand an reichlich angeliefertem Fichten- und weniger stark vertretenem Tannengrün restlos Käufer fand. Infolge der Preisstoppverordnung lagen die Preise fest.

Auch der Hamburger Großmarkt meldet eine außerordentlich gute Marktlage bei Schnittblumen und Topfpflanzen bei zufriedenstellenden Preisen. Neben Chrysanthemen, Rosen, Nelken und Alpenveilchen waren Anlieferungen von Maiblumen, Veilchen und Vergißmeinnicht zu verzeichnen. Auch Tagetes, Astern und Calendula waren noch vertreten. An Topfpflanzen wurden Lorraine-Begonien, Chrysanthemen, Cyclamen, Obconica-Primeln, weiter noch Eriken und Echeverien sowie Usambara-Veilchen neben den üblichen Grünpflanzen angeboten.

In Köln stand die letzte Woche völlig im Zeichen des Allerheiligentages. Deshalb wurde alles, was an blühender Ware vorhanden war, restlos zu guten Preisen abgesetzt. Infolge der verstärkten nächtlichen Fröste konnten die Schnittblumen-Anlieferungen der Nachfrage nicht genügen.

Röntgenstrahlen beeinflussen die Eigenschaften der Pflanzen

Neue Wege in der Pflanzenzüchtung

Allen Eigenschaften von Pflanzen, Tier und Mensch liegen erbliche Anlagen zugrunde. Diese bestimmen die Art und Weise, in der die einzelnen Eigenschaften ausgebildet werden. Die Erbanlagen liegen in einem besonderen Teil der pflanzlichen und tierischen Zelle, dem Zellkern. Hier befinden sie sich reihenweise hintereinander gelagert, ähnlich wie Perlen auf einer Schnur, auf stäbchen- oder schleifenförmigen Gebilden, den Kernschleifen. Diese Kernschleifen sind in Zahl und Form bei den einzelnen Arten stark verschieden. Jede einzelne Erbanlage ist einer bestimmten Kernschleife zugeordnet. Die Kernschleifen und damit auch die auf ihnen gelagerten Erbanlagen werden nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten auf die Nachkommenschaft übertragen und bewirken dadurch alle die Vorgänge und Erscheinungen, die für die Vererbung der einzelnen Eigenschaften bekannt geworden sind.

Erbänderungen — nachteilig in der freien Natur . . .

Die Erbanlagen sind nun keineswegs völlig unveränderlich, vielmehr treten in einem meist allerdings sehr geringen Hundertteil — ohne feststellbare Einwirkung irgendwelcher Kräfte von außen her Veränderungen dieser Erbanlagen auf. Diese Erbänderungen führen aber zu mehr oder minder großen Veränderungen der Eigenschaften, die durch die betreffenden Erbanlagen bestimmt werden. Solche Veränderungen, die die verschiedensten Eigenschaften betreffen können, sind erblich und können wieder selbst durch Erbänderung in den alten Zustand zurückgeführt oder aber weiter umgewandelt werden. Das Auftreten von Erbänderungen konnte bei allen Lebewesen nachgewiesen werden, die man bisher daraufhin untersucht hat. Es handelt sich hier um einen Grundvorgang des Lebens, der allen Lebewesen gemeinsam ist.

Die durch Erbänderungen entstandenen Veränderungen der verschiedensten Eigenschaften sind fast immer für die Lebenserhaltung ihres Trägers in der freien Natur nachteilig. Diese Formen werden daher in der Natur durch den Kampf ums Dasein rasch ausgemerzt.

. . . nur leistungssteigernd bei Kulturpflanzen

Dagegen haben die Erbänderungen und die durch sie entstehenden Form- und Leistungsänderungen bei der Entstehung der Kulturpflanzen eine entscheidende Rolle gespielt. Sie sind auch heute für die moderne Pflanzenzüchtung von wesentlicher Bedeutung. Alle diese Eigenschaften, die die Kulturpflanzen von den Wildpflanzen unterscheiden und die den eigentlichen Wert dieser Pflanzen für den Menschen ausmachen, sind durch Erbänderung aus den normalen Eigenschaften der Wildpflanze hervorgegangen. Der Mensch hat den größeren Wert, den diese neuen Formen für ihn haben, rasch erkannt, hat sie angebaut und vermehrt, und so haben sie rasch die ursprünglichen Pflanzen, aus denen sie hervorgegangen waren, verdrängt.

So sind alle die Eigenschaften entstanden, die wir an unseren Kulturpflanzen kennen und schätzen. Eine wertvolle Eigenschaft nach der anderen fand sich im Lauf der Zeiten ein, der Wert der Pflanzen stieg demgemäß. Allmählich erlangten die Kulturpflanzen ihr heutiges Aussehen und ihre heutige Leistungsfähigkeit. Alle diese wertvollen Eigenschaften der Kulturpflanzen aber sind irgendwann einmal durch Erbänderung neu aufgetreten. Die Größe und Zartheit der Wurzeln bei Futterrüben und roten Rüben, bei Kohlrüben und Möhren, bei Radieschen und Rettich, die uns diese Pflanzen so wertvoll machen, sind das Ergebnis von Erbänderungen ebenso wie die Fleischigkeit der Blätter und die Neigung zur Kopfbildung bei Kohl und Salat. Auf Erbänderungen dürfen wir die Vergrößerung von Früchten und Samen zurückführen, die viele Kulturpflanzen auszeichnet, aber auch den Uebergang von der Einjährigkeit zur Zweijährigkeit, der ja bei vielen Kulturpflanzen die Grundlage ihrer Leistungsfähigkeit geworden ist. Erbänderungen bedingen endlich den Verlust von Bitter- und Giftstoffen, von Dornen und Stacheln, das Nichtaufplatzen der reifen Hülsen und Schötchen unserer Hülsenfruchter und Kreuzblütler und das Nichtzerfallen der Aehrenspindel bei unseren Getreidearten.

Chemie und Physik helfen mit

Die durch Erbänderung neu entstandenen Formen besitzen, wie schon erwähnt wurde, in der Regel eine erheblich verminderte Lebenskraft. Diese Herabsetzung der Lebenskraft sowie die erhöhte Schutzlosigkeit gegenüber pflanzlichen und tierischen Schädlingen spielt aber bei Kulturpflanzen keine so wesentliche Rolle wie bei Wildpflanzen. Denn der Mensch hat für seine Kulturpflanzen eine so günstige Umwelt geschaffen, daß hier der Kampf ums Dasein weitgehend aufgehoben ist und sich auch Pflanzen erhalten können, die dem Daseinskampf in der freien Natur nicht gewachsen wären. Die Züchtung ist aber heute nicht mehr ausschließlich darauf angewiesen, solche durch Erbänderung entstehenden neuen wertvollen Formen aus einer sehr großen Menge von Pflanzen herauszulesen. Ihr sind bereits heute Mittel in die Hand gegeben, die es ermöglichen, die Zahl der auftretenden Erbänderungen sehr erheblich herauszusetzen. Solche Mittel sind die Einwirkung verschiedener Chemikalien und plötzlicher starker Temperaturschwankungen, vor allem aber die Behandlung mit Röntgen-, Radium- und Neutronenstrahlen. Es werden hierbei keineswegs besondere Erbänderungen ausgelöst; es wird vielmehr nur die Zahl der auftretenden Erbänderungen sehr wesentlich gesteigert. So kann die Erbänderungsrate durch Temperaturschocks um das Zwei- bis Dreifache erhöht werden; die Wirkung der Röntgen-, Radium- und Neutronenstrahlen ist noch weit größer und direkt abhängig von der verabfolgten Bestrahlungsdosis.

Große Erfolgsaussichten für die Pflanzenzüchtung

Die Entdeckung, daß die Zahl der auftretenden Erbänderungen durch verschiedene, leicht anwendbare Mittel so stark gesteigert werden kann, ist für die Pflanzenzüchtung von größter Bedeutung. Es wird freilich immer so bleiben, daß von allen auftretenden Erbänderungen nur ein sehr geringer Teil für den Züchter brauchbar sein wird. Durch die allgemeine Erbänderungsrate infolge der Behandlung mit Temperaturschocks oder Röntgenstrahlen werden jedoch zwangsläufig auch die brauchbaren Erbänderungen sehr erheblich häufiger auftreten als bei unbehandelten Pflanzen. Dadurch ist es jetzt möglich, die Erbänderungen planmäßig und bewußt in den Dienst der Pflanzenzüchtung zu stellen. Der Weg der Züchtung wird hier so vor sich gehen müssen, daß man Erbänderungen hervorruft und die Nachkommenschaft der mit Röntgenstrahlen oder anderen wirksamen Mitteln behandelten Pflanzen daraufhin untersucht, ob unter den durch Erbänderung aufgetretenen neuen Formen auch solche sind, die für den Menschen von Nutzen sein können. Die künstliche Auslösung von Erbänderungen vergrößert die verhältnismäßig geringen Erfolgsaussichten, die bisher für die Auslese von neuen, durch Erbänderung entstandenen Formen bestanden haben, sehr wesentlich, sie verkürzt die Zeit, die der Züchter bisher zum Auffinder einer neuen brauchbaren Eigenschaft gebraucht hat, sie verringert auch die Zahl der zu untersuchenden Pflanzen und vor allem die Höhe der Kosten für die Züchtung.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß bei den jüngeren, zum Teil unvollkommen durchgezüchteten Kulturpflanzen mit Hilfe der Auslösung von Erbänderungen noch manche Eigenschaft verbessert werden kann. Das gleiche gilt nicht minder auch für unsere alten Kulturpflanzen. Auch hier sind noch erhebliche Leistungs- und Qualitätssteigerungen möglich. Durch die planmäßige Auslösung von Erbänderungen werden wir diese noch möglichen Verbesserungen rascher erreichen können, als wenn wir, wie bisher, darauf warten müßten, was uns die Laune der Natur zufällig in den Schoß wirft. Schwanitz - Müncheberg.

Aus den Gartenbaugruppen der Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Baden

Beihilfen zur Beschaffung von Bodenfräsen

Die Anträge zur Beihilfegewährung sind bis spätestens 21. 11. dem zuständigen Kreisfachwart Gartenbau zur Weiterleitung an das Landesernährungsamt, Abt. A (Landesbauernschaft Baden) vorzulegen. Anträge, die später eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Landesbauernschaft Kurmark

18. 11. Arnswalde (Neumark). 20 Uhr Lokal Wendt am Markt.

Landesbauernschaft Pommern

13. 11. Franzenburg-Barth und Grimmen. 15 Uhr in Stralsund, Gasth. Hersfeldt, Frankendamm 2. Obstbestimmungstag u. Fachgruppenvers.

Landesbauernschaft Sachsen

11. 11. Leipzig (Erwerbsobst- und Gemüsebau). 17 Uhr „Zum Börsenkeller", Tröndlinring.

13. 11. Annaberg. 15 Uhr „Erzgebirgsschänke".

16. 11. 20 Uhr: Böhlitz-Ehrenberg, „Obstweinschänke"; Connewitz, „Gute Quelle" in Dölitz; Hartmannsdorf, „Zur Ratte"; Holzhausen, „Zur Börse"; Lindenthal, Lindenau, Wiederitzsch, „Hotel Bismarck", Blücherstr.; Miltitz, Bahnhofswirtschaft; Taucha, „Wettiner Hof"; Zwenkau, „Kronprinz".

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Gärtnermeisterprüfung

Die diesjährige Lehrgang zur Vorbereitung auf die Gärtnermeisterprüfung wird vom 4. bis 9. 12. in Halle (Saale), Gildenhaus St. Nicolaus, abgehalten. Die Teilnehmergebühr beträgt RM. 10,—. Die Unterlagen (Lehrplan und Hinweise) können vom Verwaltungsamt der LBsch. Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schließfach 160, angefordert werden. Allen Gärtnern, die im Laufe der nächsten Zeit ihre Meisterprüfung ablegen wollen, wird die Teilnahme an dem Lehrgang empfohlen.

Landesbauernschaft Schlesien.

16. 11. Riesengebirge. In Hirschberg.

Landesbauernschaft Schleswig-Holstein

14. 11. Bramfeld (I B). 20.30 „Holsteinisches Haus", Wandsbeker Str.

14. 11. Neumünster. „Hofbräu", Großflecken 48.

17. 11. Altona (Pinneberg)). 20 Uhr in Altona, „Kaiserhof".

17. 11. Ratzeburg (Kreis Lauenburg).

18. 11. Eschebürg (Lauenburg).

Landesbauernschaft Thüringen

16. 11. Jena. 19 Uhr „Weimarischer Hof".

Landesbauernschaft Weser-Ems

21. 11. Osnabrück. 20.30 Uhr Gasth. „Zur Post", Wittekindstraße.

Landesbauernschaft Westfalen

16. 11. Bielefeld. 19 Uhr „Kyffhäuser".

18. 11. Dortmund (I B). Schule der DAF., Kaiserstr.

Mitteilungen des RVB. der Gartenausführenden u. Friedhofgärtner e.V.

Landesgruppe Thüringen

18. 11. Weimar. Rest. „Armbrust".

Hauptschriftleiter: Horst Haagen, Berlin; Hauptschriftleitung: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 38/39, Tel. 91 42 08; Anzeigenleiter Fritz Philipp, Frankfurt (Oder); Anzeigenannahme für „Deutscher Erwerbsgartenbau" Frankfurt (Oder), Oderstraße 21; Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft, Dr. Walter Lang Kommanditgesellschaft, Berlin SW. 68, Kochstr. 32. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 vom 1. August 1937 gültig. Druck: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder) u. Berlin SW. 11.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.